



Pfarrblatt

des Seelsorgeraumes Oberes Wipptal

Ostern 2015

EIN WORT ZUVOR...

AUFERSTEHUNG - EIN KONSTRUKT?

VON PFARRER
IOAN BUDULAI

Die Auferstehung Jesu ist so belanglos, so trivial, so örtlich begrenzt, so erdgebunden, so des Universums unwürdig, diese Worte stammen von einem der bekanntesten und bekennenden Atheisten, Richard Dawkins. Sie können aber auch von vielen zeitgenössischen Christen stammen, die zwar getauft sind, die aber den Glauben an die Auferstehung aufgegeben haben. Man kann ihnen viele Beweise liefern, dass es nicht so ist, dass es ein Leben nach dem Tod gibt, dass die Auferstehung eine Wirklichkeit ist, aber sie sind so arrogant und so von sich selbst erfüllt, dass sie sich weigern, irgendwie darüber nachzudenken. Unter dem Mantel des „Kritisch-Seins“ und des „Reflektierens“ reflektieren sie sich zum Tode. Auf dieser Stufe können sie nur die Stimme des Hochmutes hören. Man will sich weiterhin im „Adam-Eva-Karussell“ drehen.



"Deinen Tod, o Herr, verkünden wir, und deine Auferstehung preisen wir, bis du kommst in Herrlichkeit!"

Ich habe oft den Eindruck, dass es den Leuten lieber ist, wenn man solche Themen nicht anspricht. Man will sich mit den „Sachen nach dem Tod“ nicht auseinandersetzen. Hauptsache gesund. Das ist das Wichtigste. Und falls der Tod doch eintritt, soll er schnell gehen. Der Wellness-Wahn erlaubt keinen Spaß. Es wird geputzt und aufgeräumt, damit es keinen Geruch vom Tod mehr gibt. Und so stehen die Beweise der Auferstehung auf der

schwarzen Liste. Es gibt sogar eine neue Indexliste mit neuen Themen: z.B. Leben nach dem Tod, Himmel, Hölle, Fegefeuer, Auferstehung. Sie werden Tabu-Themen genannt. Wer sie auch nur von Weitem anrührt, riskiert entweder ausgelacht oder gemäßregelt zu werden. Eigentlich unverständlich, wenn man daran denkt, dass genau unsere Gesellschaft auf Meinungsfreiheit und Dialog aufgebaut ist.

Und nun die berechtigte Frage: ►

**DAS SAKRAMENT
DER EUCHARISTIE**

Seite 4

**GESCHICHTE DER
KALTEN HERBERGE**

Seite 9

AUS UNSERER PFARRE...

Seite 16



Die Grabeskirche (Jerusalem)

Warum diese Ablehnung? Warum diese Ignoranz? Die Antwort lautet kurz und bündig: Wer an die Auferstehung glaubt, muss sein Leben ändern. Die Auferstehung fordert uns heraus. Die Auferstehung stellt an jeden von uns die Frage: Wer bist du? Wie lebst du? Woher kommst du? Wohin gehst du? Entweder versuche ich eine Antwort „in“ und „mit“ meinem Leben zu geben oder verdränge ich die Frage, damit ich weiterhin bequem auf dem Sockel stehen kann. Sich aber in Frage stellen zu lassen, auf die angenehmen vorgefertigten Meinungen zu verzichten, ist es die wahre Weisheit und der richtige Weg, sich im Leben zu bessern.

Am Anfang des Markusevangeliums (1,15) aber auch der Fastenzeit steht das Wort: „Kehrt um“. Das ist das Programm Jesu und seiner Kirche: Ohne Umkehr, kein Heil und keine Auferstehung. Wer zur Auferstehung gelangen möchte, muss umkehren. Wer zur Auferstehung

gelangen möchte, darf sich nicht weigern, die Beweise zu prüfen. Die Ereignisse, die Jesu Leben und Wirken betreffen, haben nichts mit der Mythologie oder einem historischen Konstrukt zu tun. Die Evangelisten begnügen sich nicht

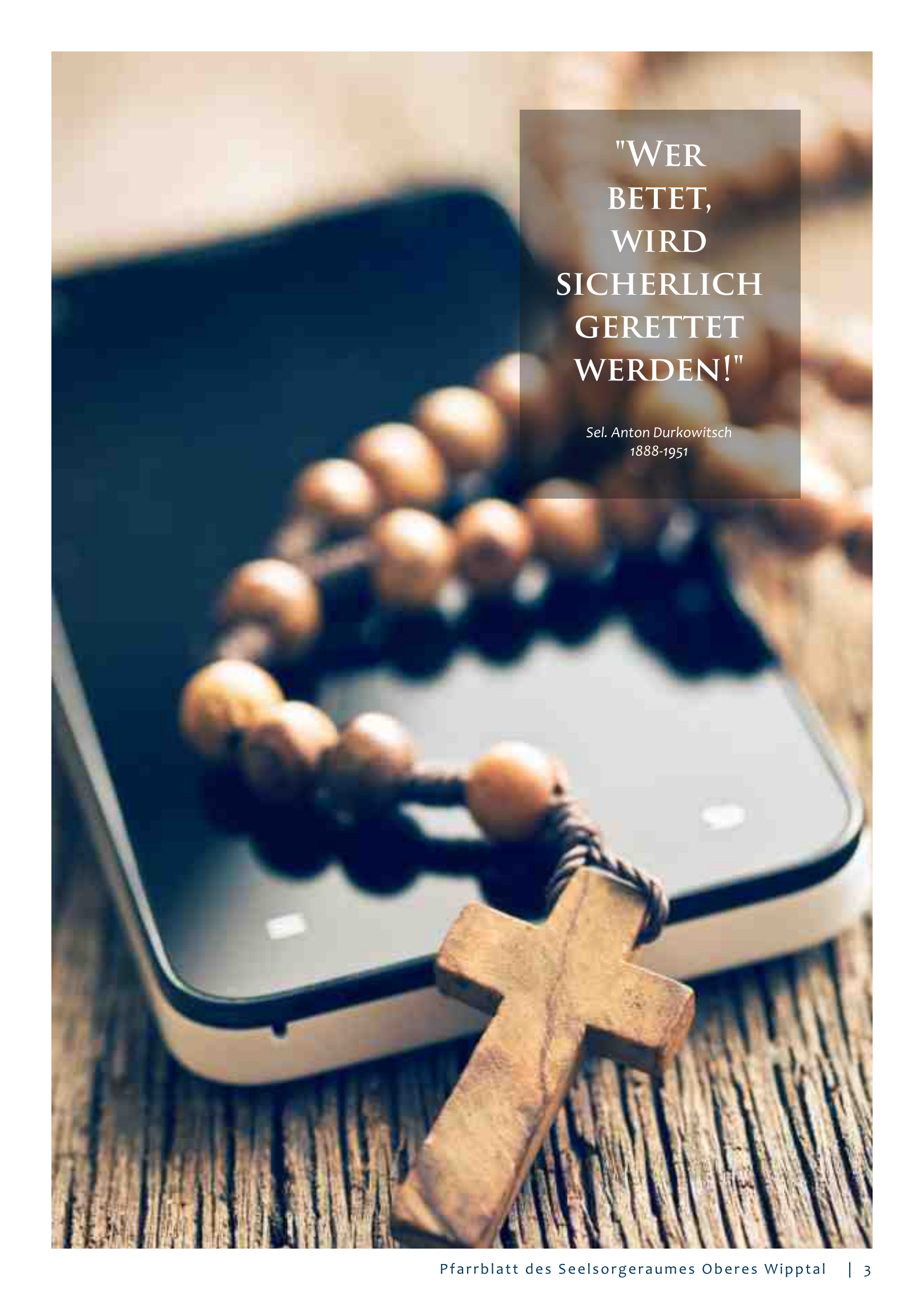
„ Die Ereignisse, die Jesu Leben und Wirken betreffen, haben nichts mit der Mythologie oder einem historischen Konstrukt zu tun.

mit dem „Irgendwann und Irgendwo“ der Märchen. Sie liefern uns überprüfbare Informationen, die in einem bestimmten historischen Kontext zu finden sind. Es wäre unseriös, würden wir an der historischen Existenz Jesu und an den Ereignissen um ihn zweifeln. Die

Belege für die Auferstehung Jesu sind vielfältig und es reicht nicht in einem kurzen Artikel wie diesem alle zu behandeln. So werde ich versuchen, in den weiteren Ausgaben des Pfarrblattes die Hauptbelege für die Auferstehung näher zu betrachten.

In einer Welt, geprägt von virtuellen Informationen und Bildern, wird es immer schwieriger sein, die Auferstehung als eine Wirklichkeit zu betrachten. Und doch das ist der Glaube der Christen: „Wenn es keine Auferstehung der Toten gibt, ist auch Christus nicht auferweckt worden. Ist aber Christus nicht auferweckt worden, dann ist unsere Verkündigung leer und euer Glaube sinnlos.“ (1Kor 15,13f)

Nun aber ist Christus auferstanden. Er lebt und er will, dass auch wir leben. Aber sein Wille ist für uns kein Zwang, sondern Einladung. Werden wir seine Einladung annehmen? ■



"WER
BETET,
WIRD
SICHERLICH
GERETTET
WERDEN!"

Sel. Anton Durkowitsch
1888-1951

DAS SAKRAMENT DER EUCHARISTIE





Das Sakrament der Eucharistie ist das Heiligste und Wertvollste, was die Kirche den Menschen geben kann. In der Eucharistie kommt Jesus den Menschen so nahe, wie in keinem anderen Sakrament. In ihr ist Jesus Christus leibhaftig gegenwärtig.

VON PFARRER
IOAN BUDULAI

DIE EUCHARISTIE HAT VIELE NAMEN, EINIGE DAVON SIND:

■ **Heiliges Opfer:** Das einzigartige Opfer Christi wird in der Eucharistiefeier gegenwärtig. Daher gibt es nur eine einzige Heilige Messe. Bei der Eucharistie taucht die Kirche immer wieder in das Mysterium Christi ein.

■ **Mahl des Herrn:** Wie Jesus seine Jünger eingeladen hat, mit ihm Abendmahl zu halten, so lädt er uns bei jeder Eucharistiefeier ein, das Hl. Mahl mit ihm zu halten. Nicht wir Menschen machen Gottesdienst, sondern Jesus kommt und schenkt sich uns in den Gestalten von Brot und Wein. Nicht der Priester ist der Gastgeber bei der Eucharistie, sondern wir sind eingeladene Gäste des einen Herrn.

■ **Brechen des Brotes:** Beim Brechen des Brotes erkannten die Jün-

ger von Emmaus Jesus nach seiner Auferstehung wieder. Das Ereignis von Emmaus enthält die Struktur der Hl. Messe: im ersten Teil das Hören des Wortes durch die Heilige Schrift, im zweiten Teil die eucharistische Liturgie und die Gemeinschaft mit dem gegenwärtigen Christus.

■ **Eucharistie:** Das Wort „Eucharistie“ kommt aus der griechischen Sprache („eucharistein“) und bedeutet „Danksagung“. Tatsächlich ist die Eucharistie eine Danksagung der Kirche an den lebendigen Gott.

■ **Gedächtnis des Leidens, des Sterbens und der Auferstehung Jesu Christi.**

■ **Heilige Kommunion:** Bei der Hl. Messe vereinigen wir uns mit Christus und durch ihn miteinander.

Das Wort „Kommunion“ kommt aus der lateinischen Sprache „communio“ und bedeutet Gemeinschaft. Manche Menschen verstehen nicht, warum Christen anderer Konfessionen die Hl. Kommunion in der katholischen Kirche nicht empfangen dürfen? Die Erklärung ist einfach und logisch: Es wäre ein Widerspruch in sich, würde ein Nichtkatholik die Hl. Kommunion in der katholischen Kirche empfangen. Wenn Kommunion Gemeinschaft bedeutet, wie kann einer, der nicht dieser Gemeinschaft angehört, die Kommunion empfangen?



Juan der Juanes, Das Letzte Abendmahl
1510 - 1579

„Die Eucharistiefeier ist der Höhepunkt des christlichen Lebens. Darauf zielt alles; darüber hinaus gibt es nichts Größeres, was noch zu erreichen wäre. (Youcat 208)

DIE EINSETZUNG DER EUCHARISTIE

Wann hat Jesus die Hl. Messe eingesetzt? Jesus hat die Eucharistie am Vorabend seines Todes, am Gründonnerstag, eingesetzt, „in der Nacht, in der er ausgeliefert wurde“ (1Kor 11,23), als er seine Jünger im Abendmahlsaal in Jerusalem um sich versammelte und mit ihnen das Letzte Abendmahl feierte.

Und wie hat Jesus die Heilige Messe eingesetzt? Der Apostel Paulus berichtet uns davon: „Jesus, der Herr, nahm in der Nacht, in der er ausgeliefert wurde, Brot, sprach das Dankgebet, brach das Brot und sagte: Das ist mein Leib für euch. Tut dies zu meinem Gedächtnis! Ebenso nahm er nach dem Mahl

den Kelch und sprach: Dieser Kelch ist der Neue Bund in meinem Blut. Tut dies, sooft ihr daraus trinkt, zu meinem Gedächtnis!“ (1Kor 11,23-25)

DIE WIRKUNG DER EUCHARISTIE

Was geschieht in der heiligen Messe? Was tut der Priester in der heiligen Messe, wenn er das „tun“ will, was Jesus den Aposteln aufgetragen hat? Was geschieht dabei? Jesus Christus nimmt in der Messe die Gestalt des Brotes und des Weines an. Und das ist nicht symbolisch gemeint. Christus gibt uns nicht nur Symbole, sondern er gibt sich selber, er schenkt sich uns. Das bedeutet für uns, dass die Hl. Kom-

munion eine Begegnung ist von Person zu Person.

Was bewirkt diese Heilige Speise? Da wir in der Hl. Kommunion Jesus persönlich empfangen, ist sie keine „normale“ Speise. Bei den üblichen Speisen sind wir die Stärkeren, die sie zu sich nehmen und leider manchmal auch zunehmen. Bei der Kommunion ist aber Jesus der Stärkere, der uns verwandelt, und als „Verwandelte“ sollen wir die Welt verwandeln. ►

Heute fragen sich manche Christen, wie häufig sie an der Heiligen Messe teilnehmen müssen. Die Kirche sagt uns, dass wir an allen Sonntagen und gebotenen Feiertagen zum Besuch der Heiligen Messe verpflichtet sind. »Eigentlich ist „Sonntagspflicht“ für einen echten Christen ein ebenso unpassendes Wort wie „Kusspflicht“ für einen richtig Verliebten. Niemand kann eine lebendige Beziehung zu Christus haben, wenn er nicht dorthin geht, wo er auf uns wartet. Daher ist von alters her die Messfeier für Christen das „Herz des Sonntags“ und der wichtigste Termin der Woche.« (Youcat 219)

EINE WAHRE GESCHICHTE

Der moderne Christ nimmt es nicht mehr so ernst mit dem Sonntag. In die Messe zu gehen, ist für ihn eine altmodische Sache. „Gott ist ja überall“, sagt er. „Ich brauche am Sonntag nicht in die Kirche zu gehen. Ich kann auch daheim beten.“ Mit welcher Treue aber die ersten Christen an der Eucharistie festhielten, erzählt uns die folgende Geschichte aus dem Jahr 304 n.Chr.:

Es war die Zeit der Christenverfolgung unter Kaiser Diokletian. Er verbot den Christen, die Heilige Schrift zu besitzen, am Sonntag in die Heilige Messe zu gehen und Räume für solche Versammlungen zur Verfügung zu stellen. In Abitine, einem kleinen Dorf im heutigen Tunesien, überraschten römische Beamte eines Sonntags 49 Christen, die sich im Haus des Octavius Felix versammelten, um dort die Eucharistie zu

feiern. Sie wurden verhaftet und nach Karthago gebracht. Dort wurden sie vom Prokonsul Anulinus verhört. Der Priester Saturnin wurde vom Prokonsul gefragt: „Warum hast du das kaiserliche Verbot missachtet?“ Der Priester antwortete: „Wir haben nur unseren Gottesdienst gefeiert!“ „Hast du nicht gewusst, dass auf solche Handlungen die Todesstrafe steht?“, fragte der Prokonsul weiter. „Ja, ich habe es gewusst. Aber bei uns Christen darf die sonntägliche Messe nicht unterbleiben.“ Auch ein gewisser Emeritus wurde gefragt, warum sie gegen den strengen Befehl des Kaisers gehandelt haben. Er antwortete: „Ohne den Sonntag können wir nicht leben!“ Nach grausamer Folter wurden diese 49 Christen von Abitine hingerichtet.



GESCHICHTE DER WALLFAHRTSKIRCHE "ZUR KALTEN HERBERGE"

VON
LAMBERT HÖRTNAGL

Über dem Weiler „Wildlahner“ im wildromantischen Schmirntal liegt in 1.575 m Höhe, versteckt in einer Waldlichtung, die viel besuchte Wallfahrtskirche „Unserer Lieben Frau - zur Kalten Herberge“. Hier wurde schon um das Jahr 1730, für das heute noch verehrte Mariahilfbild, eine Holzkapelle gebaut, die 1773 durch eine gemauerte Kirche ersetzt wurde. Hundert Meter von der Pfarrkirche taleinwärts beginnt der Weg durch die Holzeben-Siedlung, gesäumt von Kreuzwegstationen. Die Entstehung des Waldheiligtums ist legendenumwoben. Es wird erzählt, dass ein Holzfäller, der den winterlichen Wald hinaufstieg, unter einer großen Fichte eine Frau mit ihrem Kind im Schnee sitzen sah, die dort vor

der Unbill des Wetters Zuflucht gesucht hatte. Voll Erstaunen über den überraschenden Anblick und voll Mitleid habe er ihr zugerufen: „Frau, da habt ihr eine kalte Herberge!“

An diesem Baum wurde ein Marienbild angebracht und eine Kapelle errichtet. Baum, Bild und eine unweit entspringende Quelle sind uralte Symbole einer Marienwallfahrt. Die uralte Fichte stürzte 1972 um. Nach Durchsägen des Baumes zählte man 240 Jahresringe, - die Fichte wuchs also seit 1732! ►







Als die gemauerte Kapelle im Jahre 1773 errichtet wurde, war der Baum gerade 41 Jahre alt. Er überdauerte, wie die Kapelle selbst, die Regentschaft des Kaisers Josef II., unter dem viele Tiroler Kirchen und Kapellen im Zeichen der Aufklärung gesperrt, profaniert oder gar demoliert wurden. Die Kapelle zur „Kalten Herberge“ in Schmirn dagegen lag so verborgen, war größtenteils nur den Einheimischen bekannt, sodass sie unbehelligt die schwierigen Zeiten überdauerte.

Im Jahre 1818 wurde die Kapelle vergrößert, 1838 dann durch eine neue Kirche ersetzt. Diese wurde mit zwei Glocken, einer Turmuhr und einer Orgel ausgestattet (wovon sich leider nur noch eine Pfeife

erhalten hat). In den Jahren 1888/89 wurde die Kirche durch den Altarraum und die Sakristei fast um das Doppelte erweitert.

In dieser Zeit stiftete der „Poltner Hans“, ein Schmirner Bauer, den neubarocken Altar.

Am 26. Juni 1894 wurde nach Abschluss der Umbaumaßnahmen und der Umgestaltung des Inneren, die Wallfahrtskirche durch Fürstbischof Simon Aichner unter großer Anteilnahme des Volkes feierlich neu geweiht.

Die Wallfahrtskirche ist den Eltern der Gottesmutter (Hl. Anna / Hl. Joachim) geweiht. Jedes Jahr am Patronatstag (26. Juli) erfolgt ein Bittgang von der Pfarrkirche zur Wallfahrtskirche mit anschließenden

dem Gottesdienst. Die monatlichen Wallfahrten sind von Mai bis Oktober jeweils am 13. des Monats.

So lädt die Kapelle „zur Kalten Herberge“, die sich als Kleinod unter den Tiroler Bergkapellen präsentiert, den Besucher in ihrer stillen Schönheit zu Andacht, Meditation und Kontemplation ein. ■

DIE MÄRCHEN UM GALILEO GALILEI

VON PFARRER
IOAN BUDULAI

Wie oft haben wir es gehört: Galileo Galilei hat das Fernglas erfunden, und dadurch das neue Weltbild entdeckt, Galilei wurde von der Inquisition gefoltert, verurteilt und verbrannt, Galilei ist ein Märtyrer der Wissenschaft. Er ist der wissenschaftliche Held, der die Kirche in ihrer Machtbesessenheit getroffen und besiegt hat. Jahrhunderte lang hat diese Kirche den Menschen den Zugang zur Wissenschaft verweigert, um ihn zu unterdrücken. Mit Galileo Galilei konnte aber der Mensch die

reine Luft von höheren Sphären einatmen. Mit Galileo Galilei hat die Scheidung zwischen Glaube und Vernunft stattgefunden. Solche Sätze stammen nicht nur von Menschen, die fern gegenüber dem Glauben und der Kirche stehen, sondern auch von vielen Katholiken. Aber können wir solchen Fantasien zustimmen?

Wer war eigentlich Galileo Galilei? Galilei kam am 15. Februar 1564 in einer armen Familie in Pisa zur Welt. Sein Vater war Tuchhändler und ein guter Musiker. Aufgrund der schlechten wirtschaftlichen Verhältnisse zog die Familie nach Florenz, wo der junge Mann nach sorgfältigem Unterricht in der klassischen Literatur, wie auch in den klassischen Sprachen in ein Benediktiner Kloster geschickt worden ist. Da der Vater einen Arzt aus ihm machen wollte, um dadurch die Familie zu unterstüt-

zen, holte er den Sohn wieder heraus, und bereitete ihn auf eine medizinische Laufbahn vor. Doch Galileo Galilei gab sein Medizinstudium auf, um sich seiner wahren Leidenschaft zu widmen: die Mathematik. Mit 25 Jahren bekommt er einen Lehrstuhl an der Universität Pisa und mit 28 wird er als Professor der Mathematik nach Padua berufen. Im Jahr 1599 begann er eine Liebesbeziehung mit Marina Gamba, die er nie geheiratet und mit der er drei Kinder gehabt hat. So viel zu seinem Lebenslauf.

Kehren wir aber zu seinem wissenschaftlichen Beitrag zurück. Es wird gesagt: Galilei hat das Fernrohr erfunden. Wie bekannt, wurde das Fernrohr von einigen Brillenmachern in Holland erfunden. Sicher baute Galilei ein Teleskop nach und verbesserte es auch. Durch das bewegliche Okular beim Tele- ►

skop, und das ist sein Verdienst, konnte er eine Fokussierung erzielen und so auch den Mond, die Sonne und andere Gestirne beobachten. Er war ein Genie und doch ganz eitel. Eifersucht und Rachsüchtigkeit waren auch ein Teil seines Wesens. Er hat manche Dinge behauptet, die er nie entwickelt oder entdeckt hat. Und doch gibt es bedeutende Verdienste von Galilei. Mit dem beweglichen Okular des Fernglases hat er z.B. die Jupitermonde oder den Saturnring entdeckt. Auch im Bereich der Physik sind seine Entdeckungen unbestreitbar. Er begründet z.B. die Elasti-

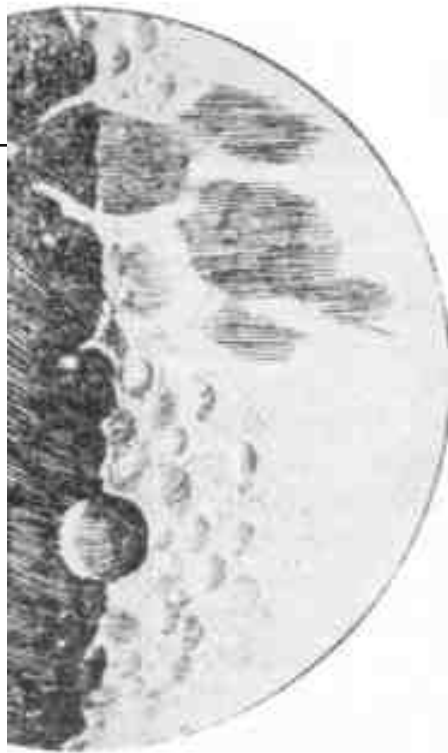
zitätstheorie und formuliert die Fallgesetze. Problematisch wurde es aber, als der junge Wissenschaftler versuchte, das heliozentrische Weltbild zu erklären. Wir wissen von Kopernikus, dass die Erde sich um die Sonne dreht und das schon 16 Jahre vor Galileis Geburt. Und die Kirche hat damit kein Problem gehabt. Sogar Papst Gregor XIII. hat die kopernikanischen mathematischen Berechnungen für seine Kalenderreform benutzt. Nicht die Wissenschaft in sich war für die Kirche ein Problem, sondern manche Behauptungen, die immer wieder mit der Bibel in

Verbindung gebracht worden sind und die nicht mehr als Hypothese aufgestellt waren, sondern als Wirklichkeit. Man kann sogar sagen, dass die Wissenschaft des 17. Jahrhunderts das Idealbild mancher Wissenschaften des 21. Jahrhunderts erfüllt. Denn in der Logik wird heute gelehrt, dass jede wissenschaftliche Behauptung zuerst als Hypothese aufgestellt werden soll. Davon aber wollte Galileo Galilei nichts wissen. Er sah seine Gedanken als reine Wahrheit, und das für alle Zeiten. Die Behauptung, dass die Erde um die Sonne kreist, war nicht falsch. Falsch war aber die



Justus Sustermans,
Portrait von Galileo Galilei
1636

Der Mond von Galilei
Federzeichnung aus dem Werk
"Sidereus Nuncius", 1610



Erklärung. Er versuchte dieses Phänomen mithilfe der Gezeiten zu erklären. Wir wissen aber heute, dass Ebbe und Flut nicht die Erdumdrehung beweisen, sondern die Anziehungskraft des Mondes. Verurteilt wurde aber Galileo Galilei, als er fast 70 Jahre alt war, nicht wegen dieser falschen Behauptung, sondern weil er seine Theorien mit der Bibel in Verbindung gebracht hat. Obwohl ihm abgeraten wurde, sich auf einen theologischen Diskurs einzulassen, da er sich auf einem wackeligen Boden bewegte, hat er das Ganze ignoriert. Denn Galileo Galilei forderte jetzt die Kirche auf, die Methode in der Bibelauslegung zu ändern. Jede Zeit hat seine Methode und die damalige auch. Manche haben die Bibel interpretiert, wie manche Kreationisten heute: „Du hast die Erde auf Pfeiler gegründet, in alle Ewigkeit wird sie nicht wanken.“ (Ps 104,5). Und jetzt kommt ein Wissenschaftler, der behauptet, dass sich die Erde doch bewegt? Die Kirche wollte von der Interpretation nicht abweichen, bevor er seine Theorien nicht sicher beweisen hat. Aus einer astronomischen Sache wird jetzt eine theologische. Die Kirche durch den Kardinal Bellarmin

spielt den Ball zurück und forderte Galilei auf, seine Thesen zu beweisen. Durch seine Beobachtungen und seine Intuition möchte er das kopernikanische Weltbild beweisen, gelingt ihm aber nicht, da ihm die naturwissenschaftlichen Argumente fehlten. In einem Wort: In der ganzen Debatte lag Galileo Galilei theologisch richtig und die Kirche wissenschaftlich. Oder anders ausgedrückt: Die Kirche lag theologisch falsch und Galileo Galilei wissenschaftlich.

Im Jahr 1616 wird ihm von der Kirche mitgeteilt, dass er die Theorie der Erdbewegung nicht mehr vertreten darf, weder in Wort noch in der Schrift. Im Jahr 1632 veröffentlicht Galilei sein Buch „Dialogo“, wo er die Mitteilung der Inquisition nicht berücksichtigt hat und so musste er am 22. Juni 1633 in dem berühmten Prozess seine Thesen widerrufen. Er distanziert sich von seinem Buch und wird zu einem lebenslangen Hausarrest verur-

teilt. Er wurde weder gefoltert noch verbrannt. Seine wichtigste wissenschaftliche Entwicklung geschah eigentlich nach seinem Prozess mit dem Werk „Discorsi“. Man mag zu Galileo Galilei stehen, wie man will, aber eines ist sicherlich klar: Wenn man den Fall Galilei geschichtlich auch richtig verstehen will, muss man sich auf den Weg machen und in die damalige Welt hineinversetzen. Die Kultur, die Politik, das Strafrecht, die Denkweise, der Erfahrungshorizont sind wesentliche Faktoren, die berücksichtigt werden müssen. Die Vorurteile sind weder hilfreich, noch zielstrebig. Im Gegenteil. Sie verstellen den Blick und führen zu Missverständnissen. Der Fall Galileo Galilei kann in einem Artikel wie diesem nicht ausführlich behandelt werden. Ich hoffe aber, dass ich euch einige Gedanken mit auf den Weg gegeben habe, die euch helfen, sich mit der Materie weiter zu beschäftigen. ■

AUS UNSERER PFARRE...



Neugestaltung des Altarraumes in St. Jodok. Der Altarstein konnte nach vielen Arbeitsetappen der Planungsphase von Steinmetz Peter Kuttler bearbeitet werden. Durch den neuen Steinaltar hat die Pfarrkirche St. Jodok eine neue Mitte bekommen. Das Haus Gottes soll durch die Harmonie der liturgischen Zeichen Christus kundtun. Christus ist der Priester, der Altar und das Opfer. Er ist der Gastgeber, der uns einlädt, Mahl mit ihm zu halten. (pfr.)



Vortrag über Rumänien. Am Donnerstag, den 04.12.14 hat Pfarrer Ioan uns über sein Heimatland erzählt. Von geschichtlichen, geographischen bis zu gegenwärtigen Abläufen aus dem Staat Rumänien war alles dabei. Musikalisch wurde der Vortrag von Herrn Zeisler aus Axams mit seinem Vibraphon begleitet. Das Büchereiteam hat für das leibliche Wohl gesorgt. Der Reinerlös kommt der Renovierung der Kalten Herberge zugute. (Barbara Eller)



Ministrantenaufnahme. Am 4. Adventsonntag wurden vier Ministranten in der Pfarrkirche Obernberg aufgenommen. Ein herzliches Dankeschön den Begleitern wie auch den Eltern der Ministranten. Wir wünschen unseren neuen Minis viel Freude beim Ministrieren! (pfr.)



Adventfeier. Am 14. Dezember 2014 lud der Pfarrgemeinderat Obernberg zur diesjährigen Adventfeier in den Gemeindesaal Obernberg ein. Unser Herr Pfarrer Ioan Budulai feierte vorher gemeinsam mit Herrn Diakon Hermann-Josef Hittorf die Hl. Messe in der Kirche. Anschließend kamen wieder viele in den Gemeindesaal zu einem gemütlichen Beisammensein. Es war auch eine gute Gelegenheit im Advent Zeit miteinander zu verbringen. Der Pfarrgemeinderat Obernberg möchte sich bei allen Helfern und Helferinnen, die zum guten Gelingen der Adventfeier beigetragen haben, recht herzlich bedanken. (Tilli Hölzler)

Ministrantenausflug. Die Bergwacht Schmirn-St. Jodok hat die Ministranten von St. Jodok zu einem Besuch ins Krippenmuseum Fulpmes eingeladen. Dort hat uns der Bürgermeister durch die Vielzahl von traditionellen und modernen Krippen, eine begehbare Krippe und das Krippenlabyrinth geführt und uns viel von der Geschichte und Herstellung sowie über die einzelnen Künstler und Figureschnitzer erzählt. Anschließend wurden wir noch im "Bergwacht-Stadel" in St. Jodok mit einer tollen Jause und für jeden Mini ein kleines Geschenk überrascht! Ein ganz großes "Vergelt's Gott" der Bergwacht St. Jodok - Schmirn! (Christl Eder)



ST. JODOK

Neuer Windfang. Im Zuge der Renovierung wurde in der Pfarrkirche St. Jodok ein innerer Windfang errichtet. Dieser Raum war notwendig, um durch das häufige Öffnen der Eingangstüre die Wärmeverluste und den Straßenlärm zu begrenzen. Der Windfang wurde in Glasbauweise gebaut, Glastüren wurden angefertigt, die den Blick in das Kircheninnere öffnen sollen. (pfr.)



ST. JODOK

Sternsinger. Am 04. und 05. Jänner 2015 zogen 2 Gruppen Sternsinger in der Pfarre Vinaders wieder von Haus zu Haus, um die Botschaft der Geburt von Jesus Christus zu verkünden.

Herzlichen Dank an die Kinder und Begleitpersonen, die sich dafür die Zeit genommen haben. Ein weiterer Dank für die Spenden, die der Mission zugute kommen. (Sandra Hechenblaikner)



VINADERS

Sternsinger. Am 3. 4. und 5. Jänner 2015 nahmen sich wieder einige Kinder aus unserer Pfarre Obernberg die Zeit als Sternsinger von Haus zu Haus zu ziehen, um die Frohe Botschaft über die Geburt unseres Herrn Jesus Christus zu verkünden. Am Dreikönigstag bedankte sich unser Pfarrer Ioan ganz herzlich bei den Nachfolgern der Drei Weisen vom Orient, dass sie die Wahrheit, die Gerechtigkeit und die Hoffnung mit ihrem Segen in die Häuser getragen haben.

Herzlichen Dank an alle, die für das gute Gelingen beigetragen haben und danke an all jene, die den Kids etwas Süßes in die Hand gedrückt haben. (Martina Lanthaler)



OBERNBERG



ST. JODOK

Sternsinger. Die Könige aus dem Morgenland haben auch die Häuser in der Pfarre St. Jodok besucht. Der "Bruder" Francis aus Kenia hat sich am 6. Jänner bei der Hl. Messe bei den Sternsängern bedankt. Ein herzliches Dankeschön gilt auch allen, die die Könige freundlich und großzügig aufgenommen haben. (Irmgard Leitner)



SCHMIRN

Sternsinger. Ein herzliches Vergelt's Gott allen, bei denen unsere 6 Sternsinger-Gruppen offene Türen, offene Herzen und offene Hände erlebt haben. Mit eurer Hilfe konnten in unserer Pfarre 2.709,00 Euro für Projekte in Bolivien gesammelt werden. Ein Dank auch an jene und oft im Verborgenen stehenden Helferinnen, die seit vielen Jahren in unserer Pfarre die Sternsinger-Aktion organisieren. (Elisabeth Eller)



VINADERS

Spaghetti-Essen. Kurz vor Weihnachten hatten wir das große Vergnügen, dass uns unser lieber Diakon Hermann-Josef zum Spaghettiesen einlud. Da wir in Vinaders nun stolze 18 MinistrantInnen zählen, haben wir das Essen in zwei Gruppen eingeteilt. Im Widum in Obernberg speisten wir ganz gemütlich und anschließend gab's noch ein lustiges Spiel. Kochen kann unser Diakon, das zeigten die leeren Teller am Ende. Vielen Dank Hermann-Josef für diesen „köstlichen“ und feinen Nachmittag! (Andrea Leiter)



SCHMIRN

Maria Lichtmess. Am 2. Februar 2015, dem Fest „Maria Lichtmess“ wurde der Gottesdienst mit einer Lichtprozession begonnen. Pfarrer Ioan zog gemeinsam mit den Ministranten in die Kirche ein. Anschließend wurden die mitgebrachten Kerzen der Gläubigen gesegnet. In diesem Gottesdienst wurde besonders an die getauften Kinder des letzten Jahres gedacht. Für jedes Kind wurde eine kleine Kerze vom Liturgieteam gebastelt und angezündet. Zum Abschluss des Gottesdienstes erhielten alle Mitfeiernden einzeln den Blasius-Segen. (Elisabeth Eller)

Mini-Kegeln. An einem schönen Freitagnachmittag machten wir uns auf den Weg zum Parkhotel in Matrei, um unser Glück beim Kegeln zu versuchen. 18 Ministranten, Pfarrer Ioan und ein paar Begleiter versuchten ihre Trefferquote Runde um Runde zu verbessern - was uns auch glückte. Nach einigen spannenden und anstrengenden Runden bekamen wir ein Würstl mit Pommes zur Stärkung. Nach einer abschließenden Kegelpartie war unser schöner gemeinsamer Nachmittag auch schon wieder zu Ende. Alle fuhren wieder glücklich und zufrieden nach Hause. (Anja Zingerle)



SCHMIRN

Das neu renovierte Kreuz beim "Neggl". Das Kreuz wurde von Monsignore Dr. Wendelin Haidegger zur Erinnerung an die gefallenen und vermissten Soldaten der Gemeinde Obernberg errichtet und wurde im Sommer 2014 von Maria, Helene und Elisabeth Haidegger renoviert. Dafür ein herzliches Dankeschön! (Martina Lanthaler)



OBERNBERG

Kinderkreuzweg in Obernberg. Am Freitag, den 13. März trafen sich die Erstkommunionkinder in der Pfarrkirche um gemeinsam einen Kinderkreuzweg zu beten. Begleitet wurden die Kinder von Burgi Pichler, die den Kreuzweg auch vorbereitet hat. Burgi erklärte den Kindern, wenn wir den Kreuzweg beten, zeigen wir unsere Liebe zu Jesus. Die einzelnen Stationen des Leidensweges Jesu wurden von den Kindern abwechselnd vorgetragen. Mit viel Begeisterung waren die Kinder dabei. Vielen Dank Burgi für deine Zeit. (Martina Lanthaler)



OBERNBERG

Glockenbesichtigung in der Pfarrkirche Obernberg. Maria Penz, die Mesnerin hat mit den Erstkommunionkindern den Glockenturm der Obernberger Pfarrkirche besichtigt. Im Glockenstuhl angekommen erklärte uns Maria, wie die einzelnen Glocken funktionieren und zu welchem Anlass sie geläutet werden. Sie schaltete für uns sogar die vierte Glocke ein. Für uns Kinder war das etwas ganz Besonderes. Beim Hinuntergehen durften wir noch auf die Kuppel steigen. Danke Maria für das tolle Erlebnis. (Martina Lanthaler)



OBERNBERG

VIELFÄLTIGE MUSIKALISCHE GESTALTUNG DER GOTTESDIENSTE IN DER PFARRE SCHMIRN

Wir können uns die Geschichte der Welt wie eine große und wunderbare Symphonie vorstellen, die Gott selbst komponiert hat und deren Aufführung er selbst als weiser Dirigent leitet.

Mit ihm spielen wir nicht mehr auf Probe: da schrillt es laut auf, dort klingt leise ein Bass, da spielt eine Trompete sich ein, dort übt noch schnell eine Klarinette ihre Melodie: ein Stimmengewirr ohne Ordnung, ein Chaos. Nein. Mit Gott als Dirigent spielen wir harmonisch, spielen wir nicht mehr gegeneinander, sondern miteinander. Wie sehr braucht unsere Gemeinde einen solchen Dirigent! (pfr.)



VON
REINHARD AUER
HERBERT ELLER
(Musikkapelle Schmirn)



Musik gehört wesentlich zum Gottesdienst, um der Liturgie einen schönen Rahmen zu verleihen. Musik im Gottesdienst ist Ausdruck der Freude, des Dankes, des Vertrauens, der Bitte und des gemeinschaftlichen Tuns.

In Schmirn setzen sich Organistin und Chorleiterin Bernadette Eller und Vertreter der Musikkapelle zusammen und erstellen gemeinsam quartalweise eine Einteilung für die musikalische Gestaltung der Gottesdienste an den Sonn- und Feiertagen.

So tragen zur Gottesdienstgestaltung die Orgel, der gemischte Chor, der Frauendreigesang, die Musikkapelle bzw. Blech- und Holzbläsergruppen, oder gemischte



Gruppen bei. Jede Gruppe ist abwechselnd für eine musikalische Umrahmung des Gottesdienstes eingeteilt. Unsere Sonn- und Feiertage sind somit immer festlich gestaltet.

Erfreulich ist auch, dass die Jungmusikanten für musikalische Umrahmung ein offenes Ohr haben und dass die Bemühungen von der Bevölkerung positiv aufgenommen werden.

Ein Vergelt's Gott an alle, die die musikalische Gestaltung zu den verschiedenen Anlässen bei den Gottesdiensten übernehmen. Danke für eure Zeit und Talente. Möge die Hl. Cäcilia, Patronin der Kirchenmusik euch weiterhin für guter Zusammenarbeit und Freude am Musizieren segnen. ■



ERSTKOMMUNIONVORBEREITUNG

SCHMIRN

Im Zeichen des Bundes und der Versöhnung! Symbol Regenbogen

„Das ist das Zeichen des Bundes, den ich stifte zwischen mir und euch und den lebendigen Wesen bei euch für alle kommenden Generationen: Meinen Bogen setze ich in die Wolken; er soll das Bundeszeichen sein zwischen mir und der Erde.“ (Gen 9,12f)



Am 14. Mai 2015 feiern in unserer Pfarre 5 Mädchen und ein Bub ihre Erstkommunion. Das Thema lautet in diesem Jahr „Regenbogen“. Gott hat mit den Menschen einen Bund geschlossen und als Zeichen dafür einen Regenbogen in den Himmel gestellt. Der Regenbogen begleitet die Kinder in der Vorbereitungszeit auf die Erstkommunion.

Joachim Jenewein, Annika Jenewein, Magdalena Riedl, Leonie Riedl, Jessica Lutz und Tatjana-Sandri-

ne Riedl werden von ihren Müttern, von Pfarrer Ioan und Diakon Hermann-Josef und von der Religionslehrerin Anna auf das Geheimnis der Heiligen Eucharistie vorbereitet.

Für den Weg zur Erstkommunion wünschen wir euch, dass ihr viele Spuren der Liebe Gottes entdeckt und ihr werdet sehen, wie euer Leben damit bunter sein wird. (Bettina Jenewein)



"Wir Kinder sind Blumen im Garten Gottes!"

OBERNBERG

Unsere Erstkommunionkinder werden am Sonntag den 26. April 2015 ihr großes Fest haben. Sie werden Jesus zum ersten Mal empfangen dürfen. Auch zum ersten Mal probierten einige Mütter mit den Kindern einen Rosenkranz selbst zu basteln, was ihnen wirklich auch gelungen ist. Unser Pfarrer Ioan kam auch zu der Vorbereitungsstunde, um den Kindern den Rosenkranz zu erklären. Am Sonntag den 8. März 2015 segnete unser Pfarrer die Rosenkränze und überreichte sie den Kindern. (Martina Lanthaler)



GRIES UND VINADERS

„Blumen im Garten Gottes“

"Seht euch die Lilien an: Sie arbeiten nicht und spinnen nicht. Doch ich sage euch: Selbst Salomo war in all seiner Pracht nicht gekleidet wie eine von ihnen." (Lk 12,27)

Am Sonntag, 19. April findet in Gries, in der Pfarrkirche Vinaders, die diesjährige Erstkommunion statt. 17 Mädchen und Buben der VS Gries bereiten sich seit Anfang Jänner auf das Fest unter dem Motto „Blumen im Garten Gottes“ vor. Bei gemeinsamen Nachmittagen mit den Kindern wurden bereits Kerzen, ein Plakat, ein Kreuz gebastelt und sogar Brot gebacken. Auch das Spiel und die Kame-

radschaft kamen nicht zu kurz. Ein herzliches Dankeschön an die Eltern für die Mitgestaltung. Auch der Religionslehrer und die Klassenlehrerin helfen bei den Vorbereitungen tatkräftig mit. Im Rahmen des Gottesdienstes am Sonntag, 8. März in Gries, wurden alle Erstkommunionkinder der Pfarrgemeinde vorgestellt, welche auch die Messe nett gestaltet haben. (Walter Penz)

ST. JODOK

In der Pfarre St. Jodok bereiten sich heuer neun Kinder auf das Fest der Heiligen Erstkommunion vor. Am 1. März 2015 wurden Eller Julia, Huter Hannah, Auer Victoria, Eller Melanie, Vetter Andre, Detassis Emanuel, Mair Sebastian, Jenewein Fabian und Wolf Simon der Kirchengemeinde vorgestellt. Die Mädchen und Buben werden vom Herrn Pfarrer, Diakon Hermann-Josef, dem Religionslehrer und den Müttern liebevoll vorbereitet. Danke allen, die mithelfen und dazu beitragen dass unsere Erstkommunionkinder am Weißen Sonntag erstmals den Leib Christi empfangen können. (Raphaela Auer)



Im Zeichen des Bundes und der Versöhnung! Symbol Regenbogen

"Durch ihn haben wir die Erlösung, die Vergebung der Sünden." (1Kol 1,14)

Rembrandt
Der barmherzige Vater, 1668

"WANN HAST DU DAS LETZTE
MAL GEBEICHTET? WAR ES
VOR ZWEI TAGEN, VOR ZWEI
WOCHEN, VOR ZWEI JAHREN,
VOR 20 JAHREN, VOR 40
JAHREN? SEI MUTIG UND GEH
ZUR BEICHTE!"

Papst Franziskus



TREUER SPENDER FÜR DIE PFARRE SCHMIRN

Bereits seit 1995, also schon 20 Jahre lang unterstützt unser SPAR-Kaufmann Hans-Josef ELLER unsere Pfarre jedes Jahr mit einem namhaften Geldbetrag und gibt dafür zum Jahresende keine Geschenke an seine Kunden aus. Der PGR-Obmann bedankt sich auch heuer wieder mit einem großen „Vergelt's Gott“ und hofft natürlich, dass dieses Wohlwollen unseres Kaufmannes auch für die nächsten Jahre weiterbestehen kann. (Lambert Hörtnagl) ■

ADVENTEINSTIMMUNG IN DER PFARRE SCHMIRN

VON
BARBARA ELLER

Am Samstag, den 29.11.2014 fand die Adventeinstimmung sowie 20 Jahre Bücherei im Gemeindesaal Schmirn statt. Bäuerinnen, Jungbauern und das Bücherteam haben Bauernprodukte sowie Kuchen zum Verkauf organisiert, die Buchverkaufsausstellung wurde auch auf dieses Datum verlegt. Begonnen wurde mit der Segnung der selber gebundenen Adventkränze und selber gebauten Krippen durch unseren Pfarrer Ioan. Adventlich und besinnlich wurde musikalisch durch Bläser der Musikkapelle und Kinder der Musikschule in den Advent eingestimmt. Norbert Geir hat vorweihnachtliche Texte vorgetragen. Mit einem Rückblick über 20 Jahre Bücherei mittels Powerpoint Präsentation wurde der Nachmittag beendet. Der Reinerlös der Veranstaltung kommt der Renovierung der Kalten Herberge zugute. ■



EHEJUBILÄUM IN ST. JODOK



Am Samstag, den 15. November luden der Pfarrgemeinderat St. Jodok und Pfarrer Ioan wieder alle Ehepaare, die heuer ein rundes Ehejubiläum feierten zu einem ge-

meinsamen Dankgottesdienst ein. Im Anschluss an die Hl. Messe waren alle Paare zum gemütlichen Beisammensein in den Pfarrsaal eingeladen. Pfarrer Ioan sprach den

Jubelpaaren Dank und Lob für so viele Ehejahre aus. (Anita Mair) ■

Sternsinger Gries am Brenner

HILFE UNTER EINEM GUTEN STERN

VON
Karoline Auckenthaler

Schon Jahrzehnte gehen die Sternsinger als Könige von Haus zu Haus um Spenden für die vielen Projekte der katholischen Jungschar zu sammeln.

Auch die Pfarre Gries beteiligt sich immer an dieser Aktion. In den letzten 23 Jahren wurde die Dreikönigsaktion von Maria Mauracher betreut. Viel Organisation ist schon im Vorfeld notwendig: Könige und Begleiter suchen, Texte, Lieder und Bekleidung herrichten und das Singen und der dazugehörige Text muss auch geprobt werden. Für die Könige zur Stärkung bat sie bei Familien und Gasthäuser um einen

Mittagstisch. Bevor die Sternsinger loszogen, sorgte sie mit verschiedenen Helferinnen und Helfern für das königliche „Outfit“, mit Kronen von ihr kunstvoll gemacht und hübschen Kleidern, teilweise ebenfalls von ihr gemacht. Es war ihr immer ein großes Anliegen, dass die Sternsinger auch schön geschminkt und königlich bekleidet unterwegs sind.

Die kleinen und auch alle groß gewordenen Könige, vor allem aber jene Menschen, für die die vielen Spenden bestimmt waren, nicht zuletzt auch die Pfarre Gries bedanken sich bei dir, liebe Maria, für

dein großartiges Engagement im Dienste der Ärmsten. Sie haben durch deinen Einsatz Hoffnung und Zukunft bekommen.

Ein ganz herzliches Vergelt's Gott. Nun haben Beate Auckenthaler und Maria Strickner die Sternsinger übernommen. Wir wünschen beiden viel Freude und Segen mit ihrer neuen Aufgabe im Dienste der Ärmsten. ■



SENDUNGSFEIER STERNSINGER

VON
EDELTRAUD MUIGG

Am 28. Dezember 2014 waren die Sternsinger aus den Pfarren Schmirn und Vals/St. Jodok bei der Sendungsfeier der Diözese Innsbruck in der Pfarre Matrei dabei.

Rund 250 Königinnen und Könige mit ihren BegleiterInnen aus vielen Teilen Tirols trafen sich in der Neuen Mittelschule in Matrei. Der Nachmittag wurde mit Spielen, Singen, Zuhören, Kreativ sein und mit vielen Infos über das Projekt-

land Bolivien verbracht. So erfuhren sie z. B. an einer Station bei einem Stückchen „fair“ - gehandelter Schokolade mehr über die Ausbeutung der Bauern in Bolivien und über die Möglichkeiten, wie wir die Menschen in den Hungerregionen von Tirol aus unterstützen können. Im Anschluss schlüpfen alle in ihre König-Gewänder und zogen durch Matrei zur Pfarrkirche und feierten dort mit Bischof Manfred Scheuer einen Wortgottesdienst. Der Bischof bedankte sich für das Engagement bei den jungen Menschen, bestärkte sie noch einmal in ihrem Tun und entsandte sie, um „ein Zeichen zu setzen für eine gerechtere Welt“.





ALTAREINWEIHUNG IN ST. JODOK

VON
CHRISTL EDER

Am 13. Dezember, dem Tag unseres Kirchenpatrons, des Hl. Jodok, fand die Einweihung des neuen Volksaltars statt.

Zum Empfang von Bischof Manfred Scheuer beim Schulhaus durch Pfarrer Ioan Budulai, Dekan August Ortner sowie den Bürgermeister von Vals und Schmirn, Klaus Ungerank und Vinzenz Eller spielte die Musikkapelle Vals-St. Jodok einen

Willkommens-Gruß. Auch die Schützenkompanie Vals-St. Jodok hatte Aufstellung genommen und nach Abschreiten der Ehrenfront folgte der feierliche Einzug in die Kirche.

Der Gottesdienst begann mit der Segnung des Ambo. Nach der Lesung und dem Evangelium folgte die Weihe des neuen Altars: Einsetzung der Reliquien, Salbung des Altars mit Chrisam, Verbrennen von Weihrauch in fünf Schalen auf dem Altar. Danach wurde das Altartuch aufgelegt, die Kerzen aufgestellt und mit einem an der Osterkerze entzündeten Wachsdocht angezündet. Nach dieser sehr feierlichen und beeindruckenden Zeremonie feierte der Bischof mit

den Gläubigen die Eucharistie und spendete den Schlusseggen.

Anschließend fand im Schulhaus eine Agape statt, die von allen Vereinen der Gemeinde vorbereitet wurde.

Im Namen des Pfarrgemeinderates möchte ich nun allen danken, die dazu beigetragen haben, dass diese Feier zu einem Fest für unsere Pfarre geworden ist.

Zunächst ein ganz herzliches "Vergelt's Gott" allen Helferinnen und Helfern, die nach Abschluß der Renovierungsarbeiten unsere Kirche von oben bis unten generalgereinigt haben, sodass unser Gotteshaus nun in neuem Glanz erstrahlt!

Nochmals aufrichtigen Dank an Bischof Manfred Scheuer, dass er



diesen Tag für uns freigehalten hat. Vielen Dank unserem Herrn Pfarrer Ioan Budulai, Herrn Diakon Hermann Josef, unseren Assistenzpriestern Francis und Sylvester sowie den Ministrantinnen und Ministranten und den Mesnern Heinz, Meinrad und Franz. Was wäre das ganze Kirchenjahr ohne unseren gemischten Chor unter der Leitung von Hermann Mair, dem rhythmischen Chor und dem Kin-

derchor unter der Leitung von Irmgard Leitner sowie der Musikkapelle mit der Bläsergruppe, dem Klarinetten- und Posaunen-Ensemble unter der Leitung von Bernhard Schneider - ganz herzlichen Dank. Allen Sängern und Musikern sowie den Mitgliedern aller anderen Vereine, die an der Gestaltung von Festtagen und Prozessionen mitwirken - vielen Dank. Ein "Vergelt's

Gott" auch allen, die unsere Kirche, die Kapellen und Friedhöfe schmücken und sauber halten. Zum Schluß aufrichtigen Dank allen, die sich während des ganzen Jahres am kirchlichen Leben unserer Pfarrgemeinde beteiligen. ■

BEGINN DER RENOVIERUNGSARBEITEN AN DER AUFBAHRUNGSKAPELLE IN VINADERS

VON
ERWIN HECHENBLAIKNER



Es wurde mit den Renovierungsarbeiten an der Aufbahrungskapelle in Vinaders begonnen. Der erste Schritt waren Zimmermannsarbeiten. Die eingezogenen Querbalken wurden entfernt und durch vier Eisenstangen

ersetzt. Nun kommt das wunderschöne Relieffenster der Kapelle viel besser zur Geltung. Als nächste Schritte wird die offene Kapelle durch die Verglasung des Gitters geschlossen und der Vorplatz neu gestaltet werden.

Die Gemeinde Gries am Brenner ist in Zusammenarbeit mit der Pfarre Vinaders auf einem guten Weg, die Kapelle äußerst kostengünstig zu einem würdevollen Ort zu gestalten. ■

NEUGESTALTUNG DES ALTARRAUMES IN ST. JODOK

Dank der vielen Helfer konnte am Mittwoch, den 10. Dezember 2014 das Presbyterium in St. Jodok neu gestaltet werden. (pfr.)



KIRCHLICHE SAMMLUNGEN

	Bruder u. Sch.	Sternsinger	Missio	Fastenopfer
Gries	701,52	3454,45	200,42	97,90
Obernberg	1.369,20	1.806,30	128,98	110,87
Schmirn	2.500,00	2.709,00	352,00	172,40
St. Jodok	1.346,00	2.963,20	159,61	182,00
Vinaders	440,90	1.309,40	55,01	88,37

Bürozeiten

Obernberg	Sonntag, nach dem GD
Schmirn	Donnerstag, 18.00-20.00 Uhr
St. Jodok	Mi. und Fr. nach dem GD
Gries	Freitag, 16.00 - 17.00 Uhr

DANKESFEIER FÜR EHE-
JUBILARE - OBERNBERG

Es ist nicht mehr alltäglich, dass Ehepaare in Treue und Liebe ihren gemeinsamen Lebensweg in guten wie auch in schwierigen Zeiten weitergehen und dass Gott im Mittelpunkt ihrer Beziehung steht.

Die Ehe ist ein kostbarer Schatz auf den man achten soll und der gepflegt werden soll. Deshalb möchte die Pfarre Obernberg im Herbst 2015 für Ehepaare aus Obernberg, die in diesem Jahr ein besonderes Ehejubiläum haben, einen Dankgottesdienst feiern. Näheres wird im Herbst bekanntgegeben.

(Tilli Hölzler)



Öffentliche Bücherei Schmirn

Öffnungszeiten:

Freitag von 15.00 bis 17.00 Uhr und

jeden ersten Montag im Monat von 19.00 bis 21.00 Uhr

Internet: www.schmirn.bvoe.at

Viele neue Bücher und Spiele warten auf bereits registrierte Leser ebenso wie auf neue Leser!!!! Trau Dich in die Bücherei, denn Bücher sind Flügel ins Reich der Fantasie!!

*Das Büchereiteam wünscht allen Leserinnen und Lesern
ein gesegnetes Osterfest!*



FESTE	Gries	Obernberg	Schmirn	St. Jodok	Vinaders
Palmsonntag	10.00 Uhr	08.30 Uhr	08.30 Uhr	10.00 Uhr	08.30 Uhr
Gründonnerstag	19.30 Uhr	18.00 Uhr	19.30 Uhr	18.00 Uhr	-----
Karfreitag	-----	15.00 Uhr	19.30 Uhr	15.00 Uhr	17.00 Uhr
Osternacht	20.00 Uhr	22.30 Uhr	22.30 Uhr	20.00 Uhr	20.00 Uhr
Ostersonntag	-----	08.30 Uhr	08.30 Uhr	10.00 Uhr	10.00 Uhr
Ostermontag	10.00 Uhr	08.30 Uhr	08.30 Uhr	10.00 Uhr	-----
C. Himmelfahrt	10.00 Uhr	08.30 Uhr	10.00 Uhr	08.30 Uhr	Vorabendmesse
Pfingsten	10.00 Uhr	08.30 Uhr	08.30 Uhr	10.00 Uhr	Vorabendmesse
Pfingstmontag	10.00 Uhr	08.30 Uhr	08.30 Uhr	10.00 Uhr	-----

TERMINE

Schmirn

Sa., 02.05.2015, 19.00 Uhr	Florianimesse
Mo., 11.05.2015, 08.10 Uhr	Schulmesse/Bittgang
Mi., 13.05.2015, 19.00 Uhr	Abendwallfahrt Kalte Herberge
Do., 14.05.2015, 10.00 Uhr	Erstkommunion, 15.30 Uhr - Kinders.
So., 07.06.2015, 10.00 Uhr	Hl. Messe, Fronleichnamprozession
Sa., 13.06.2015, 19.00 Uhr	Abendwallfahrt KH, Bergsegen
So., 14.06.2015, 10.00 Uhr	Hl. Messe, Herz-Jesu-Prozession

St. Jodok

So., 12.04.2015, 10.00 Uhr	Erstkommunion, 15.30 Uhr - Kinders.
So., 03.05.2015, 10.00 Uhr	Florianimesse
Di., 12.05.2015, 07.30 Uhr	Hl. Messe, anschl. Bittgang z. Margr.
Mi., 13.05.2015, 07.30 Uhr	Bittgang Leite, anschl. Hl. Messe
So., 17.05.2015, 10.00 Uhr	Hl. Messe, Isidorprozession
Do., 04.06.2015, 09.00 Uhr	Fronleichnamprozession
Sa., 06.06.2015, 10.00 Uhr	Firmung
So., 14.06.2015, 13.30 Uhr	Hl. Messe, Herz-Jesu-Prozession
Mo., 15.06.2015, 06.00 Uhr	Hl. Vitus, Bittgang Vals
Mi., 24.06.2015, 19.00 Uhr	Bachsegen - Leite, anschl. GD

Gries

Do., 04.06.2015, 10.00 Uhr	Fronleichnamprozession
----------------------------	------------------------

Vinaders

So., 19.04.2015, 10.00 Uhr	Erstkommunionfest
Mo., 11.05.2015, 19.00 Uhr	Gottesdienst, St. Jakob, Bittgang
So., 14.06.2015, 09.00 Uhr	Hl. Messe, Herz-Jesu-Prozession

Obernberg

So., 26.04.2015, 10.00 Uhr	Erstkommunionfest
Di., 12.05.2015, 18.00 Uhr	Bittgang nach Vinaders, anschl. WGD
So., 24.05.2015, 13.00 Uhr	Anbetung und Andacht
Do., 04.06.2015, 08.30 Uhr	Fronleichnamprozession
So., 14.06.2015, 13.00 Uhr	Hl. Messe, Herz-Jesu-Prozession

LK 20,37

**"Dass aber die Toten auferstehen,
hat schon Mose in der Geschichte vom Dornbusch angedeutet,
in der er den Herrn den Gott Abrahams,
den Gott Isaaks und den Gott Jakobs nennt."**



**Wir wünschen allen Leserinnen
und Lesern unseres Pfarrblattes
ein frohes gesegnetes Osterfest!
Pfarrer Ioan, Diakon Hermann-
Josef und die
Pfarrgemeinderäte**

Impressum

Das "Pfarrblatt" ist das Mitteilungsheft der Pfarren Gries a. Brenner, Obernberg, Schmirn, St. Jodok und Vinaders. Der Bezug ist kostenlos. Für die Spenden sind wir dankbar.

Redaktionsteam:

Diakon Hermann-Josef Hittorf,
Christine Staud, Gertraud Gogl
Karoline Auckenthaler
Sandra Hechenblaikner
Otilie Hölzler

Für den Inhalt verantwortlich:

Pfarrer Ioan Budulai,
HNr. 55, A - 6154 Schmirn,
Tel. 0043 5279 5435

Druck:

druck.at, Aredstraße 7,
A-2544 Leobersdorf

Bankverbindung:

Seelsorgeraum Oberes Wipptal
IBAN: AT26 3632 9000 0040 2248
BIC: RZTIAT22329

Fotos: privat; Martina Lanthaler;
Barbara Eller; Johann Gatt; Irmgard
Leitner; Gabi Eller; Andrea Leiter;
Erwin Hechenblaikner; Elisabeth
Eller, Reinhard Auer; Bettina
Jenewein; Anita Mair; S. 1:
fotolia/tawanlubfah, S. 2, 4-5, 8:
Barbara Benz; S. 3:
fotolia/Jiri_Hera, S. 11: Peter Strobl;
S. 13: fotolia/Radames; S. 14:
commons.wikimedia/ECeDee.

